Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **95 (1977)**

Heft 9

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Rontschämpelt es im Hochhausbau?

Die optimale Lösung der allein «existenzberechtigten» objektiven, d.h. materiellen Komponenten einer Bauaufgabe sind überall die gleichen, und so entstehen denn auch rund um die Erdkugel die gleichen Beton-Glas-Kuben – allenfalls verschieden klimatisiert. Bald werden Architekturaufgaben nicht mehr durch Wettbewerbe gelöst werden, sondern per Computer, dem die ein-für-allemal und für sämtliche Aufgaben allein gültige Fassade als «hard ware» einzugeben wäre. Diese unbegrenzte Wiederholung ist nun sogar einigen Avantgardisten langweilig geworden, und unter der Devise «plastische Architektur» lässt man kubische Differenzierungen der Baumasse gelten, für die sich keine sachlichen Vorwände anführen lassen – also «formalistische» Differenzierungen. Welche anderen Möglichkeiten stünden denn noch zur Verfügung? Die Rasterung der Fenster und farbige Behandlung der rund um den Kubus laufenden Brüstungsbänder – neuerdings oft aus Glasplatten – machen den Kohl auch nicht fett. Eine Anspielung auf die allein vital legitimierte historische Tradition ist mit einem Tabu belegt, das bei Strafe der Exkommunikation aus der Avantgarde keiner brechen darf. Bleibt also allein die radikal unverbindliche Beliebigkeit der privaten Architektenphantasie – wie sie sich an der Oper von Sidney, an vielen Kirchenbauten und dergleichen genialischen Narrenhäusern austobt –, in diesen Zusammenhang gehören die hier abgebildeten Hochhäuser.



Was meinen unsere vom «neuen bauen» der zwanziger und dreissiger Jahre herkommenden Alt-Avantgardisten dazu? Aber die haben schon anno Ronchamp «das Gesicht verloren»: Vorher wusste man sich nicht zu fassen vor «Standardisierung» und «Zweckmässigkeit» und «Ehrlichkeit» – und handkehrum war man begeistert von den scheinbar natürlich-unregelmässigen scheinbar felsenhaft-massiven Mauern von Ronchamp, die in Wirklichkeit aus zwei dünnen Betonschalen mit einem Hohlraum dazwischen bestehen, wie die künstlichen Felsengebirge für Steinböcke und Affen im Zoo. Aber man hatte eben zuviel an Propaganda in Le Corbusier investiert, als dass man ihn bei diesem Umfall hätte fallenlassen können – vielleicht hätte er seinen Spass an diesen Hochhäusern gehabt?

Möglicherweise knüpft jetzt eine Architekten-Prominenz eines Tages an Traditionelles an und folgt auf den New Brutalism ein New Historism, wie damals in Ronchamp auf den Konstruktivismus im Kirchenbau ein Super-Romantizismus gefolgt war? Aber gibt es heute eine Architektenprominenz so hohen Ansehens, dass sie sich einen solchen Umfall leisten dürfte wie damals Le Corbusier? Und so rontschämpelt es vorerst nur ein wenig im Hochhausbau – ob dies allerdings die Wand ist, in der Jacob Burckhardts «Nagel hält»? *M. P.*

Buchbesprechungen

Mensch und Stadtgestalt. Beiträge zu Aufgaben und Problemen der Stadtgestaltung. Herausgegeben von *Antero Markelin* und *Michael Trieb*, 203 Seiten, Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart 1974.

Die Gestaltung der urbanen Umwelt gehört zu den wichtigsten Aufgaben von Stadtplanern und kommunalen Politikern und beschäftigt in zunehmendem Masse auch die Öffentlichkeit. In Stuttgart hat ein internationales Kolloquium die Aufgaben und Methoden der Stadtgestaltung untersucht. Die Referate von 17 Planern, Soziologen, Psychologen und Kunsthistorikern liegen nun in Buchform vor.

Zwei Beiträge ragen daraus hervor. Der am M.I.T. tätige Städteplaner Kevin Lynch hat ein eigenes völlig neuartiges Instrumentarium zur visuellen Analyse von Stadträumen entwickelt und schildert seine Erfahrungen und Enttäuschungen damit. Der holländische Soziologe de Jonge fasst in klaren Worten die Resultate von verschiedenen Befragungen über den Wohnwert und den Lebensraum Stadt zusammen. Er kommt zu für den planenden Architekten interessanten Schlussfolgerungen, die allerdings zu sehr milieubezogen sind, als dass sie zu allgemein gültigen Forderungen erhoben werden könnten. Alle übrigen Referate sind wenig aufschlussreich. Viele bleiben akademische Etüden über das Thema Stadtplanungsforschung, die ohne Verständnis für den logischen Zusammenhang zwischen Analyse und Planung entstanden sind. Die meisten dieser Empfehlungen könnten auch ohne vorausgegangene Befragungen und Untersuchungen gemacht werden. Vollends verstimmen jene Autoren, die offensichtlich nur das eigene Planungsbüro zu propagieren versuchen oder jene aus östlichen Ländern mit ihrer politischen Phrasendrescherei. *Eric H. Theiler*

Structure et Architecture. Par *Mario Salvadori* en collaboration avec Robert Heller, 284 pages, 16×22 cm, Editions Eyrolles, Paris 1976, prix 92 F.

Dans ce livre, M. Salvadori s'efforce de combler, dans le domaine des structures, le fossé existant entre la théorie et la pratique. Son but est de jeter un pont entre la conception intuitive et plus ou moins consciente de la structure, familière à tous, et la connaissance scientifique qui donne, sur la base de postulats mathématiques, une juste représentation de la réalité physique. Afin d'inventer une structure et de lui donner d'exactes proportions, chacun doit suivre et, le chemin de l'intuition et, celui des mathématiques.

Wettbewerbe

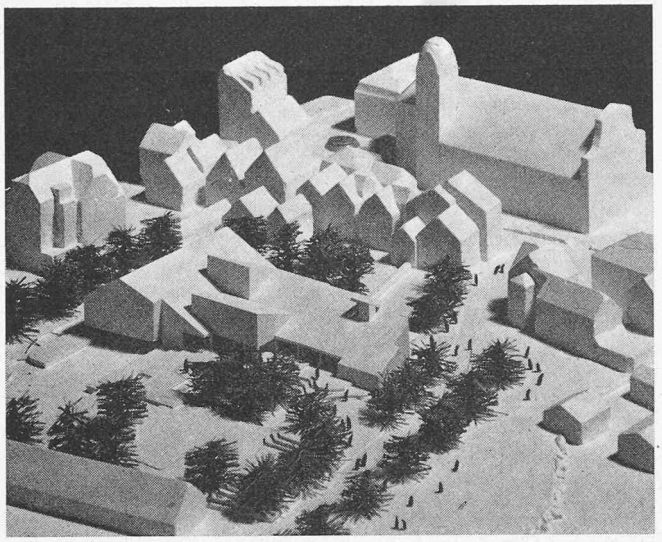
Pfarreizentrum in Effretikon ZH. In diesem Wettbewerb auf Einladung wurden fünf Entwürfe beurteilt. Ergebnis:

1. Preis	(4000 Fr.)	Karl Higi, Zürich; Mitarbeiter: D. Suter
2. Preis	(3500 Fr.)	Fuchs und Moor, Illnau; Mitarbeiter: A. Kis
3. Preis	(2500 Fr.)	Walter Moser, Zürich; Mitarbeiter: Beat Engler, Ralph Bänziger

Das Preisgericht empfiehlt der ausschreibenden Behörde, die Verfasser der beiden erstprämiierten Projekte mit der Überarbeitung ihrer Entwürfe zu beauftragen. Fachpreisrichter waren Paul Biegger, Stadtbaumeister, St. Gallen, Walter Philipp, Winterthur, Josef Riklin, Wädenswil. Die Ausstellung der Projekte findet am 5., 6., 12. und 13. März im Untergeschoss der katholischen Kirche St. Martin, Birchstrasse 20, in Effretikon, statt.

Altersheim und Kirchgemeindehaus in Aarwangen

Die Ausstellung der sieben rechtzeitig eingereichten Projekte findet von Freitag, 11. März, bis Sonntag, 20. März, in der Aula des neuen Primarschulhauses Sonnhalde in Aarwangen statt. Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 17 bis 21 h, Samstag und Sonntag 10 bis 17 h. Das Wettbewerbsergebnis wird später bekanntgegeben.



Pfarreizentrum in Küssnacht a. Rigi (Ergebnis, SBZ 1977, H. 7, S. 98): 1. Preis (3000 Fr.) **Viktor Langenegger,** Muri.

Aus dem Bericht des Preisgerichts

Pfarreizentrum und Hallenbad bilden eine abwechslungsreich gestaltete, einheitliche Gebäudegruppe, die sich gut ins Dorfbild einpasst. Der zentrale, dreiseitig umschlossene Eingangshof öffnet sich Richtung See. Da die Bauten hofseitig nur eingeschossig in Erscheinung treten, wirkt der Hof intim und ansprechend. Die diagonal geführte Fussgängerverbindung ergibt interessante Durchblicke, und der teilweise überdeckte Zugang mit Sitzgelegenheiten wirkt einladend. Gesamthaft handelt es sich um ein Projekt, das in organisatorischer und gestalterischer Hinsicht in gleicher Weise überzeugt und das den gestellten Aufgaben gerecht wird.

N1 – autoroute Lausanne–Berne, ponts sur le Talent. Le Département des travaux publics du canton de Vaud, par l'intermédiaire du Bureau de construction des autoroutes, a ouvert un concours-soumission entre cinq entreprises de travaux publics pour l'établissement du projet et la remise d'une offre pour l'exécution des ponts de l'autoroute N1 sur le Talent. Cet ouvrage est destiné à assurer le passage de la route nationale sur le vallon du même nom, à l'est de Chavornay. Dans sa séance du 25 novembre 1976, le jury a attribué le premier prix au projet présenté par le groupe d'entreprises *Walo Bertschinger S. A.*, à Lausanne, et *Imhof S. A.*, à St-Sulpice, et les bureaux d'ingénieurs *Carroz* et *Kung* à Lausanne et Payerne; *Gianadda* et *Guglielmetti* à Martigny; *Bernardi* à Zurich, et a recommandé au maître de l'ouvrage de lui en adjuger les travaux. Les projets seront exposés à l'Aula de l'Ecole polytechnique fédérale de Lausanne, avenue de Cour à Lausanne, du lundi 4 au samedi 16 avril 1977.

Le jury était composé comme il suit: Ed. Rey, adjoint scientifique au Service fédéral des routes et des digues, à Berne, J.-C. Badoux, professeur à l'EPFL, à Lausanne, H. Hauri, professeur à l'EPFZ, à Zurich, R. Walther, professeur à l'EPFL, à Lausanne, W. Kollros, ingénieur, à Lucerne, C. Monod, ingénieur, à Lausanne, I. Karakas, ingénieur, à Lausanne, J.-P. Vouga, architecte, à Lausanne, C. A. Steudler, ingénieur en chef adjoint du Bureau de construction des autoroutes à Lausanne; suppléant: J.-P. Bonzon, ingénieur au Bureau de construction des autoroutes.

1er prix (45 000 fr.)	Walo Bertschinger S. A., Imhof S. A., Carroz et Kung; Gianadda et Guglielmetti; B. Bernardi
2e prix (37 000 fr.)	Rochat S. A., Marti et Cie S. A., Bernoux et Cherbuin, ingénieurs-conseils S. A.
3e prix (33 000 fr.)	Dénériaz S. A., Jean Bollini et Cie S. A., Perret-Gentil, Rey & Cie S. A.
4e prix (25 000 fr.)	Zwahlen & Mayr S. A., Nibbio S. A., Piguet S. A. et H. Monod
5e prix (10 000 fr.)	Schmalz S. A., Induni et Cie S. A., Compagnie d'études de travaux publics S. A.

Centro sportivo della gioventù a Tenero TI (SBZ 1976, H. 25, S. 360). Bei dem von der Direktion der Eidg. Bauten veranstalteten Wettbewerb für den Neubau eines Jugendsportzentrums in Tenero wurden 50 Projekte eingereicht. Der Entscheid des Preisgerichtes ist auf Anfang März zu erwarten.

Die Ausstellung der Wettbewerbsprojekte ist in der Sarnahalle beim Fussballplatz Tenero vorgesehen und dauert von Montag, den 7. März, bis Mittwoch, den 16. März 1977. Öffnungszeiten: täglich von 10 bis 12 h und von 16 bis 19 h. Das Ergebnis wird später bekanntgegeben.

Künstlerische Gestaltung im Dorfzentrum Zumikon ZH. Im September des vergangenen Jahres empfahl das Preisgericht, die drei bestqualifizierten Entwürfe durch ihre Verfasser überarbeiten zu lassen. Nach Abschluss dieser Überarbeitung wird nun die Arbeit von *R. Deville* zur Ausführung empfohlen. Die beiden anderen Entwürfe stammen von J. Pfändler, Erlenbach, und Frau Ch. Germann-Jahn, Forch. Fachpreisrichter waren die Architekten Hugo Rhiner, Zumikon, und Franz Steinbrüchel, Küsnacht, die Bildhauer Otto Müller, Zürich, und Peter Hächler, Lenzburg, und Kunstmaler Johann Zemp, Küsnacht.

Die Projekte können bis zum 7. März im Pavillon Farlifang beim Gemeindehaus besichtigt werden. Öffnungszeiten: werktags während den Bürozeiten der Gemeindeverwaltung, samstags und sonntags jeweils von 10 bis 12 h.

Altersheim der Herrschaft in Maienfeld GR (SBZ 1976, H. 31/32, S. 469). In diesem Wettbewerb wurden 25 Projekte beurteilt. Zwei Entwürfe mussten nachträglich ausgeschlossen werden, da deren Verfasser, wie sich nach Öffnung der Verfassercouverts zeigte, die Teilnahmebedingungen nicht erfüllten. Ergebnis:

1. Preis (8700 Fr.	mit Antrag zur Weiterbearbeitung) Obrist und Partner, St. Moritz; Mitarbeiter: H.-J. Ruch
2. Preis (7700 Fr.)	H. P. Menn, Chur; Mitarbeiter: Beat Consoni
3. Preis (4000 Fr.)	Gaudenz Risch, Zürich; Mitarbeiter: Klaus Fischli
4. Preis (3900 Fr.)	Johannes Häusler, in Zusammenarbeit mit Luregn Cathomen, Dardin, Chur
5. Preis (3700 Fr.)	Albert Alig, Lenzerheide

Fachpreisrichter waren E. Bandi, Kantonsbaumeister, Chur, W. Hertig, Zürich, A. Meyer, Baden, M. Brügger, Chur. Die Ausstellung ist geschlossen.

Wohnüberbauung in Effretikon ZH. In diesem Wettbewerb auf Einladung wurden sechs Entwürfe beurteilt. Zwei Projekte mussten wegen Verstössen gegen die Programmbestimmungen in wesentlichen Punkten von der Preiserteilung ausgeschlossen werden. Ergebnis:

1. Preis (4000 Fr.	mit Antrag zur Weiterbearbeitung) Fuchs und Moos, Illnau; Mitarbeiter: A. Kis
2. Preis (2000 Fr.)	Manuel Pauli, Zürich
3. Rang	Tanner und Loetscher, Winterthur
4. Rang	Nello Zambrini, Effretikon

Zusätzlich erhielt jeder Teilnehmer eine feste Entschädigung von 3000 Fr. Fachpreisrichter waren René Haubensack, Zürich, Heinz Hess, Zürich, Werner Stücheli, Zürich. Die Projekte sind bis zum 6. März im Untergeschoss der reformierten Kirche Effretikon ausgestellt. Öffnungszeiten: 3. März und 4. März von 19 bis 21 h, 5. März von 10 bis 12 h und von 14 bis 17 h, 6. März von 15 bis 18 h.

Herausgegeben von der Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Redaktion: K. Meyer, B. Odermatt; 8021 Zürich-Giesshübel, Staffelstrasse 12, Telephon 01 / 36 55 36, Postcheck 80-6110
Briefpostadresse: Schweizerische Bauzeitung, Postfach 630, 8021 Zürich